Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 2 (1820)
Heft: 2

Artikel: Seltener Sektions-Befund bey einem Pferde
Autor: Fey
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587899

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VII.

Seltener Sektions-Befund bey einem Pferde.

Von

Thierarzt Fey,

in Erlen Cantons Thurgau.

Unterm 6ten Wintermonaths 1818 wurde, zum Behufe des veterinarischen Lehr-Curses am thierärztlichen Institute in Erlen, *) ein rotzverdächtiges Pferd eingekauft, und sogleich nach anatomischer Art getödtet. Bey seiner Zergliederung fand man folgende zum Theil seltene Zustände:

a) In den Gehirnhöhlen eine gelblichte Sulz und

*) Der Sanitäts-Rath des Cantons Thurgau veranstaltete im Jahr 1818 für angehende Thurgauische Thierärzte, denen noch gründliche Kenntnisse in der Thierarzneykunde mangelten, einen drey Monathe dauernden Lehr-Curs. Die dadurch verursachten Auslagen und Unkosten fielen zum Theil auf Rechnung des Staates.

Anmerk. d. Verf.

eine bedeutende Menge Wassers, das Gehirn selbst blaß und mißfarbig.

b) Die Schleimhaut der Nasenhöhlen aufgelockert, entzündet und hin und wieder mit Rotzmaterie überzogen, mehrere Stirnknochen cariös.

c) Die Drüsen des Hinterkiefers ohne Anschwellung, blaß, mißfarbig und mit Schleim überzogen.

d) Die linke Lunge ganz gesund und die Basis der rechten Lunge mit Rotzgeschwüren besetzt.

e) In dem Mittelstücke der kleinen Gedärme (Leerdarm) einige hundert Fadenwürmer (Filaria papillosa Rudolphi; Gordius equinus Abilgaard).

f) In dem Blinddarme und in der Einmündung des Blinddarmstückes des dünnen Darmes (Krummdarm, Hüftdarm) in den Blinddarm mehrere hundert Spriegelwürmer (bewaffneter Pallisadenwurm; Strongylus armatus).

g) In dem Grimmdarme (oder dem Mittelstücke der großen Gedärme) acht und sechszig Stücke schwärzliche glänzende Steine, in der Größe von Haselnüssen (Wallnüssen), Baumnüssen, und einige noch größere. Zwanzig größere und kleinere Steine wurden theils zerschnitten, theils zerschlagen; bey vierzehn Stücken lagen in deren Mitte theils rundliche, theils gewürfelte, pyramidenförmige und unregelmäßig geformte Kiselsteinchen als Kern zum Grunde, deren Form auch die aus ihnen gebildeten Darmsteine hatten. Bey sechs Stücken bestand der Kern aus eisernen cylindrischen Drathstücken, von der Dicke einer groben Nähnadel und in der Länge von 1/8, 1/4 bis beynahe 1/2 Zoll. Ihre Gestalt hatten auch die

Steine, denen sie zur Grundlage dienten. Ihre Masse selbst war spröde, brüchig und wie Kolophonium (Geigenharz) beschaffen; gegen dem Kern zu war ihr Bruch strahlenförmig. Die übrigen Steine wurden ganz behalten; ihre Beschaffenheit ist wahrscheinlich diejenige der zerbrochenen Steine.

h) In den größern Gekrösdrüsen befanden sich mehrere hundert lebendige Nadelwürmer*), von einem viertel bis einen halben Zoll lang, die der freyen Luft ausgesetzt noch zwey bis drey Stunden lebten. Sie waren von der Dicke einer Nähnadel, von Farbe weiß, hatten einen schwärzlichen zugespitzten Schweif und ein rothes Köpfchen**).

i) Die übrigen Eingeweide, so wie die Muskeln waren blaß, mürbe, ohne das mindeste Fett, die Knochen sehr brüchig.

Das gedachte Pferd war in W. bey einem Müller gestanden, der es bis auf die letzten sechs Wochen seines Lebens gebraucht hatte, ohne Spuren von Krankheit bey ihm bemerkt zu haben. Selbst in den letzten Tagen ging es noch einige Meilen weit im ordentlichen Schritte. Es war von gemeinem Schlage, Zugpferd und ungefähr vierzehn Jahre alt.

---

*) Wahrscheinlich eine kleinere Art des bewaffneten Pallisadenwurmes (Strongylus armatus aneurysmaticus), welche sich in erweiterten Stellen der Gekrösarterien vorfindet. In dem vorliegenden Falle waren die Gekrösdrüsen vermuthlich angeschwollen.

Anmerk. d. Redakt.

**) Muster solcher Steine und Würmer habe ich dem Herrn Medicinalrath und Professor Schmiederer zu Freyburg im Breisgau übersandt.

Anmerk. d. Verf.